

In dieser Ausgabe:

- * Projektwoche
- * Einführung der
Inklusiven Schule
- * Schulinspektion
- * Turbulenzen in der
Ganztagsbetreuung
- * Interaktive Tafeln
in Betrieb
- * Kurz gemeldet

Projektwoche: Gesund und fit



Gemüwesticks mit Kräuterquark, israelische Tänze, Entspannung mit Yoga, Zahnhygiene und verschiedene Sportangebote standen im November eine Woche lang im Mittelpunkt des Unterrichts.

Passend zu unserem pädagogischen Schwerpunkt, der „Gesundheitserziehung“, stellte die diesjährige Projektwoche die Bedeutung des körperlichen und seelischen Wohlbefindens in den Mittelpunkt. Durch die Kooperation mit der BKK 24 können wir derzeit nicht nur ein Langzeitprogramm zur gesunden Ernährung, das von der Diätassistentin Rita Reiners-Gertges betreut wird, in allen Jahrgängen anbieten. Zusätzlich gab es Unterstützung für die diesjährigen Projektstage, indem externe Fachkräfte bereitgestellt wurden, die es den Organisatorinnen, Gabriele Hagemeier und Regina Vauth, ermöglichten, ein vielfältiges und

abwechslungsreiches Angebot zusammenzustellen: Die Musikpädagogin Bettina Küntzel studierte mit den Klassen Tänze ein, der Koch Marcel Lindemeier hat mit den Schülern der 4. Klassen gesunde Snacks zubereitet, Thomas Held von der Yogaschule Meerbeck führte die Kinder an Entspannungsübungen heran, der Zahnarzt Dr. Wegener erläuterte anschaulich das Thema Zahnhygiene und F.-W. Pröwe gab eine Einführung in das Tischtennispiel.

Darüber hinaus bearbeiteten die Lehrkräfte in ihren Klassen verschiedene Aspekte rund um das Thema „Gesundheit“.

Alle Beteiligten hoffen, dass sich die vielfältigen präventiven Angebote, die von den Schüler/innen mit viel Begeisterung aufgenommen wurden, nachhaltig auf eine gesundheitsbewusste Lebensweise auswirken.



Einführung der Inklusiven Schule

Mit Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde die Inklusive Schule verbindlich in Niedersachsen eingeführt. Ziel ist es, allen Schüler/innen einen barrierefreien und gleichberechtigten Zugang zu den niedersächsischen Schulen zu ermöglichen. Eltern von Schüler/innen mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung erhalten ein Wahlrecht, ob ihr Kind die allgemeine Schule oder eine Förderschule besuchen soll.

Für die Schaumburger Grundschulen stellt die Einführung eine konsequente Weiterentwicklung der seit 2006 umgesetzten Sonderpädagogischen Grundversorgung dar. Seitdem müssen Schüler/innen mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Bereichen Lernen, Sprache und emotional-sozialer Entwicklung nicht mehr an eine Förderschule wechseln. Sie verbleiben in der Grundschule, werden dort integrativ beschult und können so in ihrem vertrauten sozialen Umfeld verbleiben. Durch den Einsatz von Förderschullehrkräften in den Grundschulen soll dem zusätzlichen Unterstützungsbedarf entsprochen werden.

Die wesentliche Änderung für die Schaumburger Grundschulen besteht darin, dass nun auch

Schüler/innen mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in dem Bereich „Geistige Entwicklung“ an die Schulen kommen können. Denn auch Schüler/innen mit körperlichen Beeinträchtigungen haben in den letzten Jahren schon teilweise die für sie zuständige Grundschule besucht.

Der Barrierefreiheit, z. B. für Schüler/innen, die an einen Rollstuhl gebunden oder aufgrund einer Hörbehinderung auf speziell schallgedämmte Klassenräume angewiesen sind, kann durch die Einrichtung sogenannter Schwerpunktschulen durch den Schulträger entsprochen werden. Dementsprechend wurde unsere Schule als Schwerpunktschule für den Unterstützungsbedarf im Bereich „Körperlich-motorische Entwicklung“ vom Schulträger ausgewählt.



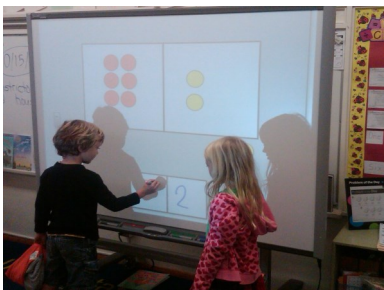


Zum zweiten Mal nach 2008 war im März diesen Jahres die Schulinspektion im Hause, um die Arbeit der Schule in wichtigen Teilbereichen zu begutachten.

Dabei ging es u. a. um folgende Fragestellungen:
Welche Ziele für die Weiterentwicklung setzt sich die Schule und wie werden diese Ziele tatsächlich umgesetzt?
Wie schafft die Schule einen Ordnungsrahmen, in dem das Miteinander für alle Beteiligten geregelt ist und zusätzlich Wertschätzung und Toleranz gefördert werden?
Wie gelingt es der Schule, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler/innen gerecht zu werden und diese individuell zu unterstützen, zu fördern und zu fordern?
Welche Merkmale guten Unterrichts werden beobachtet?
Dabei musste die Schule im Vorfeld eine Selbsteinschätzung der eigenen Arbeit vornehmen. Die Inspektionsergebnisse deckten sich in vielen Punkten mit dieser Selbsteinschätzung. Besonders in den Bereichen der individuellen Förderung und eines wertschätzenden und toleranten Schulklimas wurde der Schule eine sehr hohe Qualitätsstufe bescheinigt. Die Unterrichtsbeobachtungen bestätigten diese Stärken. Damit ist die Schule gut gerüstet, sich den zukünftigen Herausforderungen und Zielen, z. B. Umsetzung der Inklusion, zu stellen.

Erste interaktive Tafeln installiert

Im Rahmen des Medienentwicklungskonzeptes in Kooperation mit der Stadt Stadthagen sind zu Beginn des Schuljahres 2013/14 die ersten interaktiven Tafeln installiert worden.



Anstelle von Kreide benutzen Lehrkräfte und Schüler/innen nun spezielle Stifte oder auch die Finger zum Schreiben auf den weißen, elektronischen Tafeln.

Im Unterricht entwickelte Tafelbilder können jetzt beispielsweise gespeichert

Turbulenzen in der Ganztagsbetreuung

Mit Beginn des neuen Schuljahres im August gab es für zahlreiche Eltern, die ihre Kinder für die Ganztagschule angemeldet hatten, eine böse Überraschung: Die Schule musste die Betreuung von bisher vier auf drei Tage und den Zeitrahmen von bisher 16.00 Uhr auf 14.45 Uhr kürzen - dieses entspricht den gesetzlichen Mindestvoraussetzungen.

In den ersten zwei Jahren war es durch die finanzielle Unterstützung der Stadt Stadthagen möglich, einen erweiterten Zeitrahmen bis 16.00 Uhr anzubieten, der den Bedarfen vieler Familien besser entsprach. Aufgrund von arbeits- und haushaltsrechtlichen Aspekten konnten die pädagogischen Mitarbeiterinnen jedoch nicht mehr in dem gewohnten zeitlichen Umfang beschäftigt werden. Auch der Personalkostenzuschuss der Stadt konnte nicht für die Weiterbeschäftigung aller Mitarbeiterinnen genutzt werden.

In Gesprächen mit der Stadt und der Landesschulbehörde wurde in den Sommerferien noch versucht, eine Lösung zu finden. Doch dieses gelang zunächst nicht. Um wenigstens die berufstätigen Eltern in dieser schwierigen Situation zu entlasten, wurde bis zu den Herbstferien eine sog. Notbetreuung eingerichtet.

Seit den Herbstferien läuft die Ganztagsbetreuung nun wieder auf normalem Niveau. Zwar sind die rechtlichen Hürden für die Beschäftigung bzw. Weiterbeschäftigung von pädagogischen Mitarbeiter/innen nach wie vor nicht grundlegend geklärt. Doch indem die Stadt selbst befristete Betreuungskräfte eingestellt hat, soll die erweiterte Betreuungszeit bis zu einer neuen gesetzlichen Regelung durch das Land abgesichert werden.

und in einer späteren Unterrichtsstunde weiter genutzt werden. Darüber hinaus können Tafelbilder von Lehrkräften zu Hause vorbereitet und dann im Unterricht eingesetzt werden. Spezielle Software ermöglicht es außerdem, dass z. B. Landkarten oder Bilder durch handschriftliche Ergänzungen der Schüler/innen beschriftet werden.

Dabei geht es jedoch gerade in der Grundschule nicht um das Ersetzen bzw. Abschaffen grundlegender Kulturtechniken, wie dem Schriffterwerb, oder der Ablösung grundlegender Methoden, wie dem Lernen mit Kopf, Herz und Hand, sondern um eine zeitgemäße Erweiterung der Unterrichtsmethoden.

In den nächsten Schuljahren wird eine Ausweitung dieser Technik auch auf andere Klassenräume angestrebt.

Unser langjähriger Hausmeister, H.-W. Hille, fällt seit Februar krankheitsbedingt aus. Vertreten wird er seitdem von Thomas Kohn.

Der Kooperationsverbund für Begabungsförderung Stadthagen führte im März einen Architektenwettbewerb durch. Unter dem Motto „Eine neue Weserbrücke soll gebaut werden“ wurden in allen beteiligten Einrichtungen altersgemischte Gruppen gebildet, die sich aus Kindern vom Kindergarten bis zur 5. Klasse der weiterführenden Schulen zusammensetzten. In Teamarbeit wurde dann von jeder Gruppe eine Brücke konstruiert. Mit vorgegebenen Materialien sollte eine Brücke gebaut werden, die dem Gewicht eines Spielzeugautos standhielt. Die fertigen Werke wurden abschließend in der Sparkassenfiliale in Stadthagen ausgestellt.

Am bundesweiten Vorlesetag im November haben insgesamt fünf Vorleser für die Jahrgänge 1 – 4 ein Zeichen für das Lesen und Vorlesen gesetzt. Unter dem Motto „Eine Geschichte schenken“ entführten u. a. unsere Schulleiteratsvorsitzende,

Kurz gemeldet

Frau Eickstädt, und die Vertreterin des Bürgermeisters, Frau Freimann, unsere

Grundschüler in die „fantastischen Welten der Bücher“.

„Zeitung in der Schule“ hieß das Projekt, an dem sich im Frühjahr die Klasse 3a von Frau Hausmann beteiligte. Vier Wochen lang begann der Unterricht für die Klasse mit dem Lesen der Schaumburger Nachrichten. Ziel des Projektes war es, Grundschüler in spielerischer Form an das Medium Zeitung heranzuführen und die Lesemotivation zu wecken. In Zeiten wachsender „Sprachlosigkeit“ sollte der Umgang mit Wörtern, Sätzen, Texten wieder attraktiv gemacht werden.

Die Kinder begegneten ersten Begriffen aus der Zeitungswelt und fanden heraus, woher Informationen kommen.

Aber natürlich blieb auch Zeit zum Schmökern: Wie hat der Lieblingsverein am Wochenende gespielt und wo stehen die Polizeimeldungen? Schon bald fanden sich die Schüler/innen der 3a in den verschiedenen Ressorts bestens zurecht.



Ich bedanke mich ganz herzlich bei allen, die an der Gestaltung des Schullebens mitgewirkt haben. Im Namen der Schule und persönlich wünsche ich Euch / Ihnen erholsame Ferien, ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und friedvolles Jahr 2014.

F. Plagge